

## PHILOS

### *Der Bayer-Preis für Wegbegleiter in der Hämophilie-Therapie*

St. Gallen, 1. Februar 2012 – PHILOS wurde anlässlich der 56. Jahrestagung der Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung e.V. (GTH) von Bayer HealthCare Deutschland präsentiert. Dieser Förderpreis soll Aktionen, Projekte und Initiativen sichtbar machen, die dabei helfen, die alltäglichen Herausforderungen im Leben mit der Bluterkrankheit zu meistern.

Im Alltagsleben Hämophilie-Betroffener entstehen oft Probleme und Barrieren, weil das Umfeld zu wenig über die Erkrankung weiß. Mit dem PHILOS sollen daher mehr Aufmerksamkeit und Wissen über die Hämophilie geschaffen werden. Ganz bewusst sollen keine Forschungsarbeiten, sondern vorbildliche Betreuungskonzepte und besonderes soziales Engagement für Menschen mit Hämophilie gewürdigt werden. Das können Schulungs- und Freizeitprojekte für Kinder, Betreuungsangebote speziell für ältere Patienten, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch oder zur Entlastung der betroffenen Familien sein, so Dr. Klaus Dieter Horn, Leiter Hämostaseologie bei Bayer HealthCare.



**Der erste Platz ist mit 10.000 Euro, der zweite Platz mit 5.000 Euro und der dritte Platz mit 2.500 Euro dotiert. Ärzte, Hämophilieschwestern, Physio- und Psychotherapeuten können sich ebenso bewerben wie Selbsthilfegruppen und Vereine. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2012.**

**Die Sieger werden von einer Jury, zu der auch zwei Betroffene gehören, gewählt und anlässlich der GTH-Jahrestagung im Februar 2013 geehrt.**

### ***Menschen mit Hämophilie begleiten***

Dank sehr guter therapeutischer Möglichkeiten und der Heimselbstbehandlung können Menschen mit Hämophilie heute ein fast normales Leben führen. Auch die Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahren dank optimierter Substitutionstherapie mit Gerinnungsfaktoren signifikant gestiegen. Doch der Alltag der Betroffenen und ihrer Familien ist von vielen Herausforderungen geprägt: Ängste, Überprotektion, Integrationsprobleme, Einschränkungen bei der Berufswahl, Konflikte hinsichtlich der Familienplanung oder körperliche Behinderungen – die Hämophilie hat in jeder Lebensphase altersspezifische „Begleiterscheinungen“, die nicht mit Medikamenten behandelt werden können.

Häufig sind es Menschen aus dem medizinischen und sozialen Umfeld der Hämophilen, die ihnen mit außergewöhnlichem Einsatz und alltagsnahen Unterstützungsangeboten zur Seite stehen. Deren Engagement sichtbar zu machen und zu fördern ist das Ziel des Bayer-Preises für Wegbegleiter in der Hämophilie-Behandlung.

### ***Mitmachen beim PHILOS: so einfach geht's***

Mit dem PHILOS Bayer-Preis sollen Aktionen, Projekte oder Initiativen sichtbar gemacht und gefördert werden, die ...

- die Patienten bei der Bewältigung ihrer Erkrankung unterstützen und dabei insbesondere die alltäglichen Herausforderungen der Hämophilie berücksichtigen
- den von Hämophilie (direkt oder indirekt) betroffenen Menschen helfen, die Erkrankung zu akzeptieren und sie eigenverantwortlich zu managen
- altersgerecht, lebensnah und an den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien ausgerichtet sind
- ggfs. auch das soziale Umfeld der Betroffenen einbeziehen (Eltern und andere Betreuungspersonen, z.B. Lehrer, Kindergärtnerinnen)
- Vorbildcharakter haben und zur Nachahmung anregen können
- bereits realisiert wurden oder für die ein stimmiges, praxistaugliches Konzept vorliegt

### **PHILOS, der Bayer-Preis für Wegbegleiter in der Hämophilie**

Jetzt mitmachen und bewerben: Auszeichnung fördert vorbildliche Betreuungs- und Schulungsprojekte mit bis zu 10.000 Euro. Bewerber können ab sofort entweder das Formular auf [www.philos.bayer.de](http://www.philos.bayer.de) herunterladen oder sich direkt auf der PHILOS Website online bewerben. Auch eine frei gestaltete oder

formulierte Bewerbung kann per Post gesendet werden an: **Bayer Vital GmbH, z. Hd. Katrin Jost, Hämatologie / Onkologie, Gebäude K56 in 51366 Leverkusen.**

### **Die Jury: eine Erkrankung – sechs Blickwinkel**

Eine Jury sichtet alle eingegangenen Bewerbungen und wählt die drei Gewinner. Sie besteht aus 6 Mitgliedern, die die Herausforderungen der Hämophilie sehr genau kennen – und zwar aus unterschiedlichen Blickwinkeln:

Neben Dr. Katharina Holstein, Fachärztin für Innere Medizin mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, erhalten auch ein selbst betroffener Hämophiler und ein Familienmitglied eines Erkrankten eine gleichberechtigte Stimme.

Weitere Jury-Mitglieder sind Sybille Aumann, langjährige praktizierende Hämophilieschwester, die Redakteurin Dr. Barbara Tshisuaka vom Schattauer Verlag, Dr. Klaus Horn, Leiter Hämostaseologie bei Bayer HealthCare Deutschland.



# PHILOS

## Der Förderpreis für Wegbegleiter in der Hämophilie-Behandlung

### **Name mit Symbolcharakter: PHILOS, Freund und Gefährte**

Der Name **PHILOS** hat seine Wurzel im Altgriechischen, wo sich das Wort Hämophilie zusammensetzt aus "αἷμα haima" für „Blut“, und "φίλος philos" für „Freund“. **PHILOS**, der Freund oder der Gefährte, steht bei dieser Auszeichnung symbolisch für all jene, die – über die medizinische Versorgung hinaus – an der Seite von Hämophilen stehen, sie unterstützen und deshalb zu vertrauten Gefährten und wichtigen Wegbegleitern werden.

Seit dem Altertum ist die Hämophilie bekannt. Erste schriftliche Zeugnisse darüber finden sich aus dem 2. Jh. vor Christus im Talmud. Dort werden Jungen von der sonst zwingenden Beschneidung ausgenommen, wenn bereits zwei Brüder in derselben Familie nach einer Beschneidung gestorben sind.

Der arabische Arzt Albucahis (1013 – 1106 n. Ch.) beschreibt eine Familie, in der männliche Mitglieder der Familie nach eigentlich harmlosen Verletzungen gestorben sind.

Die erste moderne Beschreibung der Hämophilie stammt aus dem Jahr 1803 aus den USA.

Das Wort Hämophilie hat Hopff in Zürich 1828 im Titel seiner Dissertation zum ersten Mal benutzt: „Über die Hämophilie oder die erbliche Anlage zu tödlichen Blutungen“.

Manchmal wird die Hämophilie auch als die „Krankheit der Könige“ bezeichnet, da mehrere Mitglieder europäischer Königshäuser von der Hämophilie betroffen waren. Ausgehend von der englischen Königin Viktoria und zwei ihrer Töchter als Überträgerinnen (siehe auch „Die Vererbung der Hämophilie“) wurde die Krankheit in den Herrscherhäusern Europas verbreitet.

Der bekannteste Fall ist sicher der Sohn des russischen Zaren Nicholas II, der Zarewitsch Alexej (geb. 1904). Es heißt, dass die Krankheit des Zarewitsch und die damit verbundenen Probleme die Ursache waren für den großen Einfluss, den der Wunderheiler Rasputin auf die Zarenfamilie hatte.

*Literatur dazu ist über die Geschäftsstelle der Deutsche Hämophiliegesellschaft (DHG) erhältlich.*

### **Quelle:**

Presseveranstaltung „Der Bayer-Preis für Wegbegleiter in der Hämophilie-Behandlung“  
im Rahmen der 56. GTH Jahrestagung 2012.  
St. Gallen, 1. Februar 2012 – Veranstalter: Bayer HealthCare Deutschland, Leverkusen.